

Im Esszimmer (vorn) strahlt Gaetano Sciolaris Kronleuchter aus den Siebzigern auf einen Frits Henningsen zugeschriebenen Tisch. Daran stehen vier „Fledermaus“-Stühle von Josef Hoffmann im Wechsel mit Mart Stams „S34“-Freischwängern. Rechts ein Doppelporträt mit Eisbären: La-Katz-Gründerin Laura Sänger und ihr Interiordesigner Thierry Morali.

Wiener Regency

In Wiens viertem Bezirk hat die Modemacherin **Laura Sänger** einen Wohnsalon bezogen. Stilistisch changiert er zwischen Hollywood-Glamour und Wiener Grandhotel



„Angeblich war **Karl Lagerfeld** hier selbst zu Gast und hat den Raum mitgeprägt.“ **LAURA SÄNGER**



S

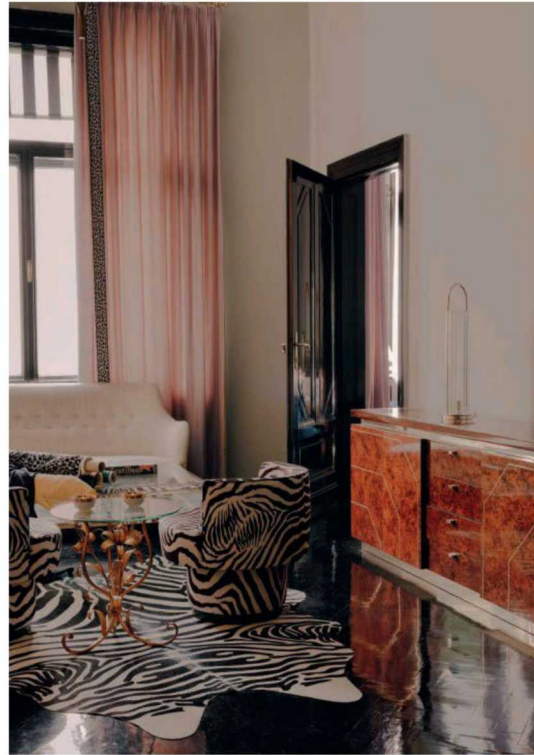
obald sich eine Tür schließt, öffnet sich alsbald eine andere. Zugegeben, dieser Satz ist so patiniert wie die Türklinke des 1911 gebauten Wiener Apartments, um das es hier geht. Und doch wohnt ihm Wahrheit inne – davon kann die Modedesignerin Laura Sänger ein Lied singen. Als ihr im letzten Moment die Immobilie abgesagt wurde, in die sie eigentlich mit ihrer Modemarke La Katz hätte einziehen wollen, war sie kurz resigniert. Für ein junges Label, das in kleiner Auflage und überwiegend in Handarbeit produziert, ist der Umzug in ein richtiges Geschäft schließlich ein großer Sprung. Dann aber, ausgerechnet auf der Plattform „Willhaben“ (dem österreichischen Pendant zu Kleinanzeigen), entdeckte sie eine 250 Quadratmeter große Wohnung mit Wiener Altbaucharme. Für einen Showroom allein war sie zu groß, also beschloss die Unternehmerin, Privates und Arbeit nicht länger nur gedanklich, sondern auch räumlich miteinander zu verbinden. Die Idee eines Wohnsalons – des House of Katz – war geboren.

Seit dem Winter letzten Jahres wohnt Sänger nun im vierten Wiener Bezirk. Für die Renovierung der Räume zog sie den französischen Interiordesigner und Architekten Thierry Morali zurate, der zwischen Wien und Warschau pendelt und eine ganz ähnliche Designsprache wie Sänger spricht – beide hegen eine große Begeisterung für alten Glamour, von Wien bis Hollywood. „Die Konzeption begann mit meinem Moodboard, das Thierry durch ein eigenes ergänzt hat. Es ging uns nicht nur um bestimmte Farb- und Materialwelten, sondern vor allem um eine bestimmte Atmo-

sphäre“, erzählt Sänger, die, das erkennt man auch in ihrer Mode, Leopardmuster, Seide und Samt liebt. „Laura kann ihre Vorstellungen eines Raumes sehr gut kommunizieren“, ergänzt Morali. Weil hier Wohnen und Arbeiten vereint werden, ließ er sich von „den Anfängen der Haute Couture inspirieren, als alles in Salons stattfand und nicht in Geschäften“.

Im Haus erzählt man sich, dass der Mann, der die letzten Jahrzehnte in diesem Apartment gelebt hat, mit Karl Lagerfeld befreundet war. Ganz abwegig ist das nicht, schließlich war er der erste Modedesigner, der hier in den Achtzigern eine Gastprofessur der Modeklasse an der Universität für angewandte Kunst innehatte. „Angeblich war Lagerfeld sogar selbst zu Gast und hat den Raum mitgeprägt“, erzählt Sänger. Belegen lässt sich die sagenumwobene Freundschaft bislang nicht – obgleich der Vormieter ein altes Adressbuch in einem der Bücherregale vergaß, das im Sinne seiner Privatsphäre aber natürlich gut verschlossen bleibt. Lagerfelds Einfluss ist dennoch eindeutig: Als Sänger die Wohnung übernahm, war sie ganz in Schwarz und Weiß gehalten, mit schwarzen Parkettböden und einem schwarz-weißen Marmorboden im Entree. „Sogar die Türrahmen und Fenster waren schwarz lackiert. Nichts daran wirkte zufällig – die Wohnung war sinnlich und klar komponiert.“

Für Sänger und Morali ging es deshalb nicht darum, den Grundriss neu zu sortieren oder alles auf null zu setzen, ganz im Gegenteil. Die Wohnung sollte kein Palimpsest werden, sondern eine Weiter-



Im Atelierzimmer (*li. Seite*) hängt über der maßgefertigten Konsole ein „Sputnik“-Leuchter von Lobmeyr. Tapete mit Moiré-Effekt und Vorhänge von Dedar. Das Sofa im großen Salon (*u.*) stammt von OPE Möbler, der Tisch von Willy Rizzo. Hans Kögl's Palmenleuchte begleitet Sänger schon seit Jahren. Ebenfalls von Kögl ist der kleine Tisch im Arbeitszimmer *o. re.*; die Zebra-Sessel sind von Moanne und heißen „Caos Accent“. Das Sideboard entwarf Gianluigi Gorgoni für Fratelli Turri, die Leuchte darauf ist von Marco Dessi für Lobmeyr. *O. li.* das Entree mit Schachbrett-Marmor.





Das Sofa im Entree (li.) stammt vermutlich aus den 1930ern. Die Tapete dahinter kommt von Lelièvre Paris. Das Bad im Art-déco-Look (unten) ließen Sänger und Morali nahezu unverändert – als Hommage an den Vormieter und an den Meister der Schwarz-Weiß-Mode, Karl Lagerfeld.



erzählung. „Die ursprüngliche schwarz-weiße Farbpalette bot uns eine starke grafische Grundlage“, ergänzt Morali. „Wir wollten diesen Glamour betonen und durch Materialität Tiefe einführen: mit Moiré-Textilien, Lack, poliertem Stein, Akzenten aus Metall und Stücken mit einem gewissen visuellen Gewicht.“ Farbe wurde behutsam, aber entschieden eingesetzt: „Im Wohnbereich ist sie leicht gedämpft, im Showroom kräftig und ausdrucksstark“, sagt der Interiordesigner. Der Marmorkamin im Salon erschien den beiden eine Spur zu konventionell, also wurde er mit Edelstahl verkleidet. Daneben steht eine Palmenleuchte von Hans Kögl aus den Siebzigern, die gut illustriert, wie die Modedesignerin einen Hauch von Hollywood Regency wiederisch interpretiert.

Sänger, in Bonn geboren, hat immer wieder in der österreichischen Hauptstadt gelebt; seit 2020 ist sie hier fest verankert. Im gleichen Jahr gründete sie La Katz. Die Seide ihrer Pyjamas kommt aus Italien, genäht werden sie in Wien. In den letzten Jahren hat sie eine Champagnerschale mit Augarten (mit dem für sie typischen Leopardmuster) und eine Hutkollektion mit dem Wiener Hutmacher Mühlbauer lanciert. „Mir geht es nicht um eine romantisierende Nostalgie des Alten, sondern um die Wertschätzung von Handwerk, Materialien und Qualität. Im Grunde ist das ja etwas Zeitloses, eine Philosophie.“ In ihren neuen Showroom ist deshalb auch ein Objekt der Begierde, nämlich ein Kronleuchter von Lobmeyr, eingezogen.

Mit der Eröffnung ihres House of Katz entstand auch eine neue Kollektion. „Ich habe mich dabei von den neuen Räumlichkeiten inspirieren lassen – der orange Vorhang im Esszimmer etwa ist ein von mir entwickelter Seiden-Jacquard mit Chinoiserie-Motiven, aus dem ich auch zwei Seidenanzüge konzipiert habe.“ Die Grenzen zwischen Privatem und Beruflichem sind für Laura Sänger seit der Gründung automatisch miteinander verwoben. House of Katz macht daraus keinen Widerspruch – die Tür steht ab jetzt offen.